

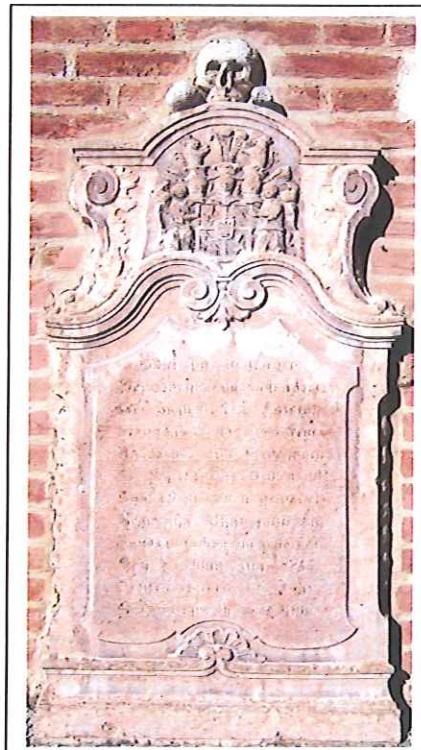
Churfürstlicher Dienstadel aus Hilling und Bonbruck, begraben bei Sankt Jodok in Landshut.

Lebenserinnerungen in Stein gemeißelt: Das Grabmal des Johann Felix Cajetan von Feury

Rechts, neben dem südlichen Portaleingang zur Landshuter Pfarrkirche Sankt Jodok, befindet sich in Augenhöhe ein Marmorgrabmal, welches an den verstorbenen ehemaligen Regierungsrat von Landshut Johann Felix Cajetan Ferdinand Freiherr von Feury (auch Feuri) erinnert.

Die Schrift im abgesetzten Inschriftenfeld bezeugt: Hier liget begraben Der Hochwohl gebohrenen Herr / Herr Johann Felix Cajetan Ferdinand Freiherrn von Feuri / Auf Hilling und Pibelsbach / Sr. Churfürstl. Durcht. in / Bayern ec. In Leben gewester / Regierungs Rath allhier zu / Landshut so Gottselig gestorben / Den 25. Junii Anno 1766 Seines Alters 71 Jahre / Gott gebe ihm die ewige Ruhe.¹

Der spätbarocke 1,80 Meter hohe Rotmarmor-Grabstein birgt im oberen Feld das Wappen deren von Feury. Es ist quadriert, mit dem freiherrlichen Herzschild in der Mitte. Drei Spangenhelme mit aufgesetzten doppelschwänzigen Löwen zieren die Wappendecke. Die linke Abbildung in der Draufsicht, der Löwe mit einem Türkensäbel in den Pranken ist das Stammwappen der Feury, der mittige Helm mit Krone und den drei Federbollen zeichnet für das Diplom der Freuherrenwürde, der rechts gezeigte Löwe mit einem Hufnagel, gibt den Hinweis auf die Heiratsverbindung mit den Adeligen der Hufnagel.²



Grabmal des Johann Felix Cajetan Ferdinand Freiherr von Feury (1695-1766) an der Kirchenmauer von Sankt Jodok in Landshut, rechts neben dem Südportal.

Der auf dem Grabstein genannte Johann Felix, ist der 1695 geborene Sohn von Georg Wilhelm Feury, welcher kurfürstlicher Rat und von 1666 bis 1683 Pflegsverwalter in Marquardstein war. Als Salzmeier von Traunstein war er für die Salzniederlassung und den Transport von 1683 bis 1699 verantwortlich. Georg Wilhelm hat sich 1688 mit Barbara Maximiliana von Wämpl auf Bibelsbach verheiratet, sie starb 1714; Georg Wilhelm ist schon im Jahr 1699 verstorben. Aus der Ehe gingen zwei Söhne hervor: Joseph Anton Wilhelm Emmanuel Freiherr von Feury, welcher 1755 als Geistlicher genannt wird,³ und Johann Felix Cajetan Ferdinand, an welchen das Feury'sche Erbe nach dem Tode der Mutter 1714 gefallen ist. Ihm ist das Grabmal an der Jodokskirche gewidmet. Johann Felix Cajetan Ferdinand (Freiherr seit 1764) von Feury auf Hilling

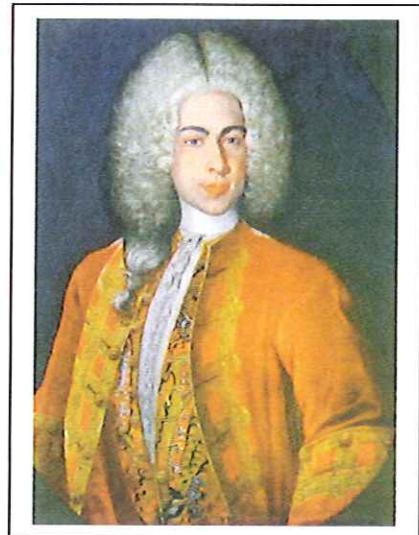
¹ Kunstdenkmäler von Bayern, XVI, Stadt Landshut, S. 132, Grabstein Nr. 15, mit irrtümlicher Angabe Feuri auf Hütting; - auf dem Grabstein steht Hilling.

² Siebmacher Johann: Die Wappen der bayerischen Adels, S. 34, Feury, Tafel 31, Stamm- und Freiherrenwappen.

³ Krick, Ludwig Heinrich Dr., 212 Stammtafeln adeliger Familien., Passau 1924, Tafel 39, Feuri auf Hilling und Biebelbach, S. 91.

(Gemeinde Bodenkirchen) und Bibelsbach (bei Hohenthann),⁴ erscheint 1722 als Regimentsrat „super numerarius“ (mit besonderer Auszeichnung) zu Landshut. Ein Jahr später ehelicht er Maria Anna Katharina von Hufnagl zu Hilling. Sie ist die Tochter des Hofkammerrats, Salz- und Bräukommissärs von Hufnagel. Maria Anna starb 71 Jahre alt, am 27. September 1761. Am 26. April 1766 wird ihr Gatte Johann Felix, 71 Jahre alt, zum Regimentsrat „senior“ zu Landshut „pro emerito“ (= ausgedient) erklärt und nur einige Wochen später, am 25. Juni 1766 ist er verstorben.

Zwei Söhne von Johann Felix und der Maria Anna Katharina, geborene von Hufnagl, waren im geistlichen Stande. Dies waren: Alois Maria Max Felix Freiherr von Feury, geboren am 22. Oktober 1744 in Landshut. 1775 wird er als Chorherr von Altötting genannt. Dort ist er auch am 10. Juni 1816 gestorben. Dann der Sohn und Bruder Max Franz Xaver Freiherr von Feury. Als Kanonikus bei Unserer Lieben Frau in München wird er von 1755 bis 1768, dann als Dekan von München Sankt Peter im Jahr 1768 genannt. Er erhält das Prädikat des Geistlichen Rates und stirbt am 4. Januar 1781.⁵



Der junge Herr Johann Felix Cajetan Ferdinand Freiherr von Feury mit Perücke und Damastsakko.

Das Erbe, des auf dem Grabstein an der Kirchenmauer von Sankt Jodok genannten Johann Felix geht an den Sohn **Johann Cajetan Kaspar**. In Landshut wurde er am Nikolaustag den 6. Dezember 1725 geboren. Er war Regimentsrat in Landshut und Burghausen und stirbt am 25. Mai 1783. Am 20. September 1768 erhält er Heiratskonsens mit Adelheid Freyin von Vieregg auf Gerzen und Wolfseck und erscheint 1781 als Regimentsrat in Burghausen.⁶ An der Sakristei-Außenwand von Sankt Martin in Landshut, befand sich noch 1927 das 1,30 Meter hohe Kalkstein-Grabmal des Johann Cajetan. Der Grabstein in Form einer geschweiften Stele, hatte oben eine Weihwasserschale in Muschelform, den Abschluss bildete ein geschmiedetes Kreuz; die Inschrift lautete: Joh. Kajetan Kaspar Frhr. v. Feuri auf Hilling und Piebelsbach, Regierungsrat, gestorben am 25. Mai 1783.⁷ Sein Sohn **Franz Xaver Bartholomä** liegt in der Pfarrkirche von Bonbruck (Gemeinde Bodenkirchen) begraben. In der Seitenkapelle befindet sich sein Grabstein mit einem Gedenken an den hochwohlgeborenen Herrn **Franz Xaver Bartholomä** Freyherr von Feury auf Hilling und Bonbruck; Königlich Bayerischer Kämmerer und Postmeister, geboren zu Landshut den 24. April 1774, gestorben den 28. Oktober 1864, verheiratet mit Renata Freyin Karg zu Bebenburg. Er erwarb 1806, in einer extrem unruhigen und politisch schwer einzuschätzenden Zeit, als gerade das Königreich Bayern entstand, die Gerichtsbarkeit über neun Anwesen im entfernten Landgericht Mühldorf. Am 14. April 1820 erhielt er die Genehmigung eines Hofmarkgerichts und 1825 kurz vor der endgültigen Aufhebung der alten Grundherrschafts- und Hofmarksverfassung, kaufte er die Hofmark Bonbruck mit einem Wirtshaus, Bäckerei und Mühle, insgesamt 90 Gebäude.⁸ Sein Bruder Joseph Anton Franz Xaver, geboren am 9. November 1769 in Landshut, war 1785 Chorherr in Altötting und der letzte Kanonikus des Chorherrenstiftes Altötting. 1830 ist er auf dem elterlichen Sitz in Bonbruck und hält hier die Sonn- und Feiertagsmessen. Er stirbt am 13. Juli 1839 als Kommorant in Rottenburg.

⁴ Kunstdenkmäler von Bayern, XXII, Bezirksamt Rottenburg, S. 28f. Hofmark Bibelsbach.

⁵ Siehe Anmerkung 2, Krick, S. 91.

⁶ Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte, G. Ferchl, Band 2, S. 571.

⁷ Kunstdenkmäler Niederbayern, XVI, Stadt Landshut, Felix Mader, 1927, S. 83, unten, Nr. 11.

⁸ Anmerkung 9, S. 109.

Das Wappen der Feury nach dem Wappenbuch von J. Siebmacher.

„Feury auf Hilling und Pibelsbach. Sie kommen zu Anfang des 17. Jahrhunderts in Altbayern vor. Freiherren seit 1764. Das Stammwappen zeigt in schwarz einen goldenen Dreiberg, woraus rote Flammen hervorbrennen. Von dem Dreiberg springt ein gekrönter goldener Löwe auf der einen Türkensäbel schwingt. Auf dem Helm der Löwe wachsend wiederholt. Die Helmdecke ist schwarz und gold.



Das Freiherrliche Wappen ist mit dem der ausgestorbenen von Hufnagel auf Hilling und Holzkirchen und mit einem Mittelschild, der von Silber und Rot gespalten eine goldene Krone mit drei Federn, rot-blau-silber, besteckt. Im 1. und im 4. schwarzen Feld ist das Stammwappen, jedoch insofern verändert, als der goldene Dreiberg fehlt und dafür im Schildfuß nur drei, 2-1 goldene Flammen stehen. Im 2. und 3. schwarzen Feld ist ein schräglinke goldener Balken mit drei schwarzen Hufnägeln belegt, und oben und unten von einer goldenen Lilie begleitet.

- Der erste Helm trägt das Stammkleinod – das Stammwappen der Feury; der zweite Helm eine Krone und drei Federn, rot-blau-silber; der dritte Helm einen wachsenden gekrönten goldenen Löwen, der einen schwarzen Hufnagel hält. Helmdecke: rechts rot und silber; links schwarz und gold. Als Schildhalter fungieren zwei Engel.⁹

Die Feurys und ihre Hofmarken

Im Auftrag des Kurfürsten Max Emanuel wurden 1687 dem Johann Georg Hufnagl über 10 000 Gulden quittiert, welche er an Türkensteuer bezahlte. Dies trug ihm den Adels- und Freiherrentitel ein. Dafür erhielt er die Hofmarksfreiheit auf dem Hof Nebl und über das dazugehörige Dorf Holzkirchen, sowie über die zum Sitz Hilling an der Bina gehörigen Güter samt der Jurisdiktion. Hufnagl war Hofkriegszahlmeister und Hofkammerrat in München (seit 1660). Im Jahr 1680 kaufte er die Tafern zu Neuenaich, den Pflegerhof zu Bauernseyboldsdorf (Gde. Bodenkirchen) und etliche Zehnten dort. 1691-1693 vertauscht er die Hofmark Mayrhofen gegen den Sitz Hilling und mehrere andere Güter im altbayerischen Landgericht Biburg (= Vilsbiburg). Die Niedergerichtsbarkeit hatte Johann Georg schon 1682 über den Oberhof und einer Sölde zu Bauernseyboldsdorf (Gemeinde Bodenkirchen) und bei 4 Sölden in Hilling. 1696 umfasst Hilling 27 hofmärkische Anwesen. Maria Katharina, die Gattin des Georg Hufnagl war die Amme des Kurfürsten Max Emmanuel und lebte noch 1719 in Altötting. Die Hufnagl führten im Wappen 3 Hufnägele, die Feury einen aufgerichteten Löwen mit dem Schwert in den Pranken.

- Im Jahr 1749 ging die Hofmark Hilling (Gemeinde Bodenkirchen) durch Erbantritt auf Maria Anna Katharina von Hufnagl über, die 1723 den kurfürstlichen Regierungsrat beim Rentamt Landshut, Johann Felix Cajetan von Feury geheiratet hatte. Feury selbst hatte von seinem Vater, dem Salzmeier Georg Wilhelm von Feury, die kleine Hofmark Bibelsbach, an der Grenze zum Landgericht Erding gelegen, geerbt. Als Johann Felix Cajetan von Feury 1749 mit 53 Jahren zusammen mit seiner Frau das Erbe von Hilling antrat, musste er beträchtliche Verbindlichkeiten übernehmen. Hatte er doch die Übernahme von Hilling mit einer Fremdkapitalbelastung von 16.000 Gulden finanziert. Noch zwei Generationen zuvor, beim Übergang auf die Familie Hufnagl war der Preis bei nur 4.000 Gulden gelegen. Von dem Übernahmepreis waren etwa 70 Pro-

⁹ Siehe Anmerkung 2, Johann Siebmachers Wappenbuch, S. 34, Tafel 31.

zent fremdfinanziert. Nach seinem Tod 1766 hinterließ er einen Kapitalbestand von 7.394 Gulden und hatte damit entsprechende Reserven geschaffen, was ihm nicht zuletzt aufgrund seiner Einkünfte aus Beamtentätigkeit möglich gewesen war. Die Bezüge als hoher Beamter und die Erträge der Hofmark bildeten gewissermaßen ein System des Risikoausgleichs, das auch von seinen Nachfolgern so gehandhabt wurde, bis die Hofmarken Bonbruck und Hilling von der Familie Feury am 11. April 1848 freiwillig gegen die gesetzlich vorgesehene Entschädigung an das Königreich Bayern zurückgegeben wurden.¹⁰ In Landshut hatte Johann Felix Cajetan einen Hausbesitz am Rennweg 89, die Schneidermichlschwaige. In der Landshuter Häuserchronik von Theo Herzog ist er dort ab 1749 als Leibrechter zu Seligenthal und Churfürstlicher Regierungsrat eingetragen. 1770 geht der Besitz an den Schneider Niclas Rund.¹¹

- Johann Felix Cajetan Ferdinands Mutter war Barbara Maximiliana, geborene Wämpl. Sie heiratete 1688 Georg Wilhelm Feury, geboren 1636, kurfürstlicher Rat, Pflegsverwalter von Marquardstein 1666-1683, Rat und Salzmeier von Traunstein 1683 bis 1699, gestorben am 28. November 1699. Barbara Maximiliana Wämpl war die Tochter des Peter Wämpl von Bibelsbach, landschaftlicher Mitverordner und Bürgermeister in Landshut. Bibelsbach bei Hohenthann war von etwa 1660 bis 1710 bei den Wämpl, im 18. Jahrhundert bei den Feury von Hilling, sowie bei Johann Peter Wämpl, der 1700 Bürgermeister in Landshut war. Von 1651 bis 1667 und von 1695 bis 1700 amtierten aus der Familie der Wämpl jeweils Peter der Ältere und Peter der Jüngere gemeinsam. Im Jahr 1700 findet sich als Besitzer der Gutes „Wämplmühle“ bei Siebensee bei Landshut der Regierungsrat Franz Josef Wämpl.

- Im Jahr 1702 teilt Barbara Maximiliana, - die „von Feury auf Hilling“, von ihrem Bruder Peter von Wämpl, im Jahre 1660 erworbene Hofmark Bibelsbach bei Pfeffenhausen, mit Johann von Krieger. Barbara starb 1714. Ihr Bruder war Johann Peter Wämpl von Bibelsbach, Patrizier und Bürgermeister in Landshut, urkundlich genannt von 1694 bis 1704; gestorben im März 1714. Seine erste Frau war Henriette Dorfner, Vermählung 1686; die zweite Frau: Maria Elise Rosenkranz, Vermählung 1698; die dritte Frau: Maria Franziska Jordan, Vermählung 1704. Ein weiter Bruder von Barbara Maximiliana war Franz Joseph, Regierungsrat in Landshut, urkundlich genannt von 1699 bis 1717. die Hofmark **Bibelsbach übernimmt 1786** durch Kauf von Josef Freiherr von Wämpl, Herr Wiguleus Xaverius Aloisius Freiherr von Kreitmayr.¹²

Das Grabmal des Johann Felix Cajetan Ferdinand Freiherrn von Feury, an der Kirchenwand von Sankt Jodok, und die dazugehörige kurze Familiengenealogie stellt die Verbindung zum Landshuter Beamtenadel her. Mit den Hofmarksherrn, den Landshuter Patriziern und Bürgermeistern Wämpl, dem kurfürstlichen Rat, Pflegsverwalter, kurfürstlichen bayerischen Kämmerer und Regierungsräten deren von Feury mit einem Freiherrendiplom, bis zu den Hofmarksherren von Hilling und Bonbruck, sowie dem Hofkriegszahlmeister und Hofkammerrat von Hufnagl.

Peter Käser

¹⁰ ADEL IN BAYERN, Katalog zur Ausstellung, Haus der Bayerischen Geschichte, Stutzer Dietmar: Zwei Hofmarken im Vergleich: Stachseried und Hilling, S. 105ff.

¹¹ Herzog, Theo, Landshuter Häuserchronik, Band II, S. 70, Haus Nr. 249, Rennweg 89.

¹² Becher, Hans-Dieter, Historischer Atlas von Bayern, Heft 43, Landshut, München 1978, S. 313.